



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 10.02.2017 08:55 Uhr | Klaus Nelißen

Auf Menschlichkeit setzen

Frau Jauch hatte die Wahl: Augen zu und nichts riskieren oder den Nachbarsjungen decken und vielleicht damit ihr Leben aufs Spiel gesetzt.

Frau Jauch hatte auf Risiko gesetzt. Und damit hatte die Berlinerin auf Menschlichkeit gesetzt, in Zeiten des Völkermords.

Ida Jauch ist heute den wenigsten bekannt und sie ist auch nicht verwandt mit dem gleichnamigen TV-Moderator.

Der jüdische Nachbarsjunge aber, den sie gerettet hat, sollte zum wohl beliebtesten Quizmaster der jungen Bundesrepublik aufsteigen: Hans Rosenthal.

Der fand von 1943 an Unterschlupf in Frau Jauchs Gartenlaube, in der Kolonie "Dreieinigkeit". 2 Jahre überlebte Rosenthal im Versteck hinter einer Tapetentür, durchgefüttert und versteckt von Ida Jauch. 2015 wurde sie dafür posthum von der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem als "Gerechte unter den Völkern" geehrt.

Hans Rosenthal zog es nach dem Krieg ins Rampenlicht. Zunächst im Radio, dann beim Fernsehen. Sendungen wie "Das klingende Sonntagsrätsel", "Spas muss sein" und eben "Dalli, Dalli" waren beste Zerstreuung für ein Publikum, das eher vergessen wollte als erinnern. Und die längste Zeit hat Rosenthal dabei geschwiegen über sein Schicksal in der Gartenlaube, während er vor der Kamera den Unterhalter der Nation gab. Über sein Leben im Versteck erzählte er erst Anfang der 1980er Jahre öffentlich. Heute vor 30 Jahren starb Hans Rosenthal.

Ich hätte ihn gerne gefragt, was ihn die 2 Jahre in dem engen Versteck am Leben gehalten hat. Und wie er es später geschafft hat, durch meisterhafte Leichtigkeit zu glänzen angesichts dieses Traumas. Wie er dem Volk, das ihn verfolgt hatte, immer wieder zurufen konnte "Sie sind der Meinung – das war...?" – verbunden mit seinem markanten Sprung und dem Lachen

im Gesicht. An was hat er sich da festgehalten?

Frauen wie Ida Jauch waren Garanten von Menschlichkeit in jener Zeit der totalen Vernichtung.

Dass Frau Jauch auf Menschlichkeit gesetzt hatte, wird Hans Rosenthal wohl nie vergessen haben. Danken konnte er ihr nicht mehr, sie starb noch in den letzten Kriegstagen. Eine andere Nachbarin kümmerte sich dann um ihn. Aber vielleicht war es Frau Jauch zu Ehren, dass Hans Rosenthal damals mit dem Erfolg seiner Sendung Dalli Dalli eine Stiftung gründete. Auch 30 Jahre nach seinem Tod gibt es sie noch, die Hans-Rosenthal-Stiftung. Ihr Auftrag: Menschen helfen, die unverschuldet in Not geraten sind. Das ist genau die Hilfe, auf die damals schon Frau Jauch gesetzt hatte: die ist überlebenswichtig menschlich. Und mir scheint, heute ist es wieder wichtig, all denen "Spitze" zuzurufen, die nicht vergessen, auch weiterhin auf Menschlichkeit zu setzen.